

und der nach seiner Gewohnheit mit der Gesellschaft auf den Boden gelaufen war, herbeigehüpft, faßte die Kette mit seinem Schnabel und suchte sie beiseite zu schleppen. Damit war das Rätsel gelöst und der wahre Dieb entdeckt, denn man fand bei näherem Nachsuchen auch die übrigen entwendeten Gegenstände hinter dem Schornstein liegen. Natürlich ward das arme Mädchen sogleich freigelassen, das Haus aber, wo die seltsame Begebenheit geschehen war, nannte man seitdem den schwarzen Raben, das Nachbarhaus, wohin die Taube als Eigentum gehörte, die weiße Taube, und jenes dritte auf der St. Stephansbrücke die goldene Sonne, weil der Vater der jungen Frau in der Nacht vor der Entdeckung geträumt hatte, er sehe über seinem Hause zwei Sonnen, eine goldig und hellstrahlend, die andere blutigrot; diese hatten im Kern menschliche Gesichter, das aber in der blutigroten Sonne war das der Magd. Diese Sonnen rückten einander immer näher und schwammen endlich in eine einzige hellstrahlende Sonne ineinander. Er hatte diesen Traum darauf gedeutet, daß die Sonne die Unschuld des Mädchens an den Tag bringen werde, wie es auch geschehen ist.

Graeße, Sagenbuch des Preussischen Staates.

77. Das Grabmal des Domherrn Heinrich von der Asseburg.

An der Mauer des südlichen Nebenschiffs der Magdeburger Domkirche befindet sich das Grabmal des im Jahre 1611 verstorbenen Domherrn Heinrich von der Asseburg. Es besteht aus vier Ölgemälden aus Holz, welche durch die Einrahmung zu einem Ganzen verbunden sind. Das Hauptbild zeigt die Auferstehung der Toten und das Jüngste Gericht. Rechts und links, jedes von vielen